
17.02. - 20.02.2016

So, also auf nach Mexico!

Hatte mir wohlweislich mit Tecaté einen kleinen Grenzübergang ausgesucht, der auch von anderen Reisenden empfohlen wird. Kurz: der Grenzübertritt war völlig easy!

Habe vor der Grenze geparkt und bin zu Fuß zur mexikanischen Einreisekontrolle. Da ich das ausgefüllte Permit schon hatte, musste nur noch der Stempel drunter - gegen ein Fläschchen scharfe Sauce für \$2 ging das alles ganz fix! Das hatte der Beamte ganz heimlich aus seinem Spind geholt, damit es die Kollegen ja nicht sehen.

Dann ein paar hundert Meter zur nächsten Bank und erstmal eine Handvoll Peseten geholt. Wieder zurück musste ich natürlich zunächst durch die US-Einreisekontrolle - war aber kein Problem, als ich erklärte, dass ich nur meinen Camper holen will und dann weiter nach Mex will.

Mit J.J. also durch den Zoll - einmal kurz in die Kabine schauen (aus Neugier?) und um ein paar deutsche Münzen gegen 5 Peseten bitten, dann war ich in Mexico!

Plötzlich merke ich, dass ich ja gar kein Navi mehr habe und mich ausschließlich mit meinem Tablet und der OSM-Karte orientieren muss. War zuerst etwas ungewohnt weil auch die Beschilderung und der Straßenzustand plötzlich krass anders wurden. Man muss höllisch aufpassen, dass man die winzigen STOP-Schilder, die irgendwo stehen, nicht übersieht uns wirklich anhält! (Später hatte ich noch ein Meeting bei der Polizei deswegen).

Aber es ging dann ganz gut und ich habe aus dem Städtchen herausgefunden und die richtige Landstraße erwischt (Mex 3 nach Ensenada). Vorher noch im Supermarkt einkaufen und mich mit dem ungewohnten Umrechnungsfaktor gleich ziemlich vertan und 2 Flaschen ziemlich teuren Wein gekauft (20€ pro Fl.!!)

Der 1. Eindruck: viel Müll, viele Menschen auf den Straßen, alles sieht ziemlich ärmlich aus und - staubig.

Bis Ensenada ist die Landschaft nicht besonders umwerfend und Ensenada selbst ist eine große touristische Stadt. Alles sehr mexikanisch: brutal schlechte Straßen mit Schlaglöchern das es nur so scheppert. Abenteuer: das 1. Mal tanken - aber kein Problem.

Südl. aus der Stadt auf die Halbinsel La Buffadora. Dort hatte ich 2 Übernachtungsplätze in Aussicht. Im „Camp5“ bin ich geblieben: Hoch über den Klippen mit tollem Blick aufs Meer. (\$100 =5€ - die Mexikaner benutzen auch das Dollarzeichen für ihre Peseten). Die Hoffnung auf einen tollen Sonnenuntergang hat sich leider zer schlagen, als eine irre Wolkenwalze allmählich von Westen hereinzog. Der Küstennebel wurde feucht und kalt, so dass ich mich schnell ins Gehäuse zurückziehen musste.



Am nächsten Morgen merke ich , dass ich mir eine kleine Erkältung eingefangen habe. Die sollte ich die nächsten 3 Wochen nicht wieder richtig los werden. Husten, Nase läuft, leichte Kopfschmerzen.

Nun bin ich also auf der berühmten „Mex 1“ - schmal und meistens völlig ohne Randstreifen. Da bin ich mal wieder froh um jeden Zentimeter, den ich bei der Planung in der Breite der Kabine gespart habe! Die Landschaft ist auch heute nicht berauschend. Ein Abstecher an die Küste in Landwirtschaft mit katastrophalen Wegen und Staub ohne Ende. Meinen 1. Taco an einer kleinen Bude gegessen - na ja, nix umwerfendes.

Zum Nachmittag zur Punta San Jacinto, einer Surfer Location mit Schiffswrack. Alles ziemlich abgefucked, bin aber geblieben, da ich keine Lust mehr hatte weiterzufahren. Am nächsten Morgen war der Lehmboden feucht vom Tau bzw. der salzigen Meeresluft. Man bekommt das Zeug kaum mehr von den Schuhen ab - Schweinerei.

Der nächste Tag bringt seitens der Mex 1 nichts neues; alles ist flach, lehmig und staubig. Erst südl. von San Quintin wird's besser, d.h. interessanter. Ein kurzer Abstecher zur Küste - super: Lehmklippen, Kakteen, Geier, Pelikane. Zum Bleiben aber leider nicht geeignet. In El Rosario nochmal versucht zur Küste zu kommen, habe den Versuch aber auf Grund der unglaublichen Straßenverhältnisse abgebrochen. Ich frage mich wie die Leute, die dort wohnen, das täglich machen - die Autos sehen allerdings auch dementsprechend aus!



Weiter die Mex 1 geht es ins Landesinnere so richtig ins Kakteenland. Riesige Cadrons, Chiros, Agaven, usw. Finde einen schönen Schlafplatz etwas versteckt inmitten der Cadrons.

(Die Cadrons sind Säulenkakteen, ähnlich der Saguaros in Arizona)

Den ganzen nächsten Tag geht es so weiter, zusätzlich komme ich durch eine Granitlandschaft mit riesigen Kullerfelsen. Abends wieder einen SP zwischen den Kakteen.

21.02. - 24.02.2016

Heute geht es auf die Ostseite der Baja, nach Bahia de Los Angeles ans Cortez-Meer.

Kaum angekommen und eine Orientierungsrundfahrt gemacht, stoppt mich die Polizei, ich hätte an einem STOP-Schild nicht angehalten. Da es an der ca. 800m langen einzigen Teerstraße an jedem Feldweg, der einmündet, ein solches Schild, mehr oder weniger sichtbar aufgestellt, gab, konnte das gut sein und ich war \$350 (Peseten) los. Daraufhin erstmal an der angesagtesten Tacobude Fischacos gefuttert. Dabei Simone und Stefan kennengelernt, die mit ihrem LKW unterwegs sind.



Außerdem habe ich noch eine tolle Entdeckung bzgl. Trinkwasser gemacht, was ich bisher noch nirgendwo so gelesen hatte. Es gibt in jedem Dorf einen Laden, der

„purifiziertes“ Wasser herstellt und üblicherweise in 5 Gallonen Flaschen verkauft. Aber sie haben auch überall lange Schläuche mit denen man den Wassertank am Womo füllen kann - 10 Gallonen (ca. 40l) für \$30 = 1.5€. Dieses Wasser wird über eine lange Filterbatterie von allem möglich gereinigt, ich habe es jedenfalls problemlos vertragen!

Simone und Stefan ich dann ein paar Kilometer nördlich in La Gringa auf einer Landzunge (Kiesstrand) wiedergetroffen und einen ganzen Abend verquatscht. Die Pelikane fliegen derweil ständig in Formation den Strand auf und ab.



- alles ca. 20m vor mir!

Am nächsten Vormittag wieder zurück ins Dorf und Huevos Rancheros gefuttert. Vorher noch ein paar Jungs geholfen ihren Karren aus dem Sand zu befreien. Später wieder raus nach La Gringa und Siesta gehalten und gebadet. Gegen Abend sehe ich im Wasser etwas größeres auftauchen und dachte zuerst an einen Delfin - doch es war ein richtig großer Seelöwe, der einen großen Fisch verfolgte und ihn erst erwischte, als er schon fast aus dem Wasser war. Er kam dann noch unter viel Gepruste halb aus dem Wasser raus so dass ich ihn gut sehen konnte

Als es dunkel ist kommen die Jungs von heute Morgen auch an den Strand zum Übernachten. Plötzlich höre ich Geschreie und als ich mit ihnen rede stellt sich raus, dass einer von ihnen baden war und der Seelöwe noch da war, aber nur die anderen vom Ufer haben das gesehen und gebrüllt.

Ich habe später im Dunklen mit Baudoin noch länger gesprochen, er saß am Ufer und versuchte den Seelöwen noch mal zu sehen. Er erzählte mir, als die anderen brüllten hat er hinter sich ziemlich laut ein Gepruste gehört, aber nicht geahnt was denn das war. Er war doch ein bisschen erschüttert! Am nächsten Tag erzählt er mir, er hat mal im Internet nachgesehen und gefunden, dass eine solche Begegnung durchaus gefährlich ist, da Seelöwen schon mal zubeißen!

Nach einem Frühstück bin ich mutig eine lange Dirtroad zum Monasterio Borija angegangen. Die Strecke führt landschaftlich toll durch die Kakteen und Vulkan-Landschaft. Aber der Weg ist richtig mies! Über einen Schnitt von 15 Km/h komme ich nicht hinaus. Die alte spanische Mission ist für mich nicht so spannend und es geht weiter - immer schlimmer - etliche Km durchs trockene Flussbett mit manchmal tiefem Sand. Als die Gegend etwas ziviler wird, d.h. dass man vom Weg ein Stück wegkommt suche ich einen Schlafplatz - und wundere mich ein bisschen als ich zwei Leute durch die Botanik stiefeln sehe - keine Mexikaner, das konnte man sehen. Kurz danach sehe ich auch einen Pickup-Camper zwischen den Büschen stehen. Ein Stück weiter finde ich auch für mich ein Plätzchen und mache später einen Besuch bei den Nachbarn. Sie wollten eigentlich auch zur Mission, waren aber wg. des schlechten Weges bzw. der tiefhängende Bäume im Flussbett umgedreht



Das war total verrückt! Es waren zwei Amerikaner aus den Black Hills in Süd-Dakota. Als ich erzähle, dass ich später auch unbedingt die Badlands dort ansehen will, werde ich in die Kabine eingeladen und zum Gucken: Da stand eine Art Staffelei auf dem Tisch mit einem halb fertigen Bild der Badlands! Also: Jon ist Maler und lebt wohl davon, Gail seine Frau hilft ihm bei den kommerziellen Dingen (www.mystictraveler.us). Das Bild was er in Arbeit hat ist ca. 1m breit und 30 cm hoch, d.h. eine Panoramaansicht der bunt gebänderten Clay-Hügel. Ich bin völlig von den Socken. Wir reden ziemlich lange noch bei einem Whiskey, später bekomme ich noch ein paar Reproduktionen seiner Bilder geschenkt und die Einladung unbedingt anzurufen, wenn ich dort oben in der Nähe bin. Sie wollen mir dann so einiges zeigen! - Ich denke, das werde ich auf alle Fälle machen.

Tja, was so 'in the middle of nothing' alles los ist!

Es wurde also etwas später und so komme ich am Morgen auch erst etwas später los. Noch weitere 30 Km bis zum Asphalt - gute 2 Stunden Geschüttele. Dann geht's die Mex 1 weiter nach Guerrero Negro (bis dahin 100 Km stinkelangweilige Strecke), wo ich mich auf Whale Watching Tour begeben will. Der Ort selbst ist zum Vergessen! Nicht mal ordentlich einkaufen kann man. 30 Km südlich ist aber die Lagune Oro del Liebre, wo ich campen kann und am nächsten Tag die Wal Tour machen kann. Eine Dusche gab's auch, danach treffe ich Christiane und Birger von den www.slow-motions.com. Der Campground zog sich einige Km an der Lagune entlang, mit großen Abständen zwischen den einzelnen Plätzen - sehr schön. Mit den Beiden suchen wir uns einen Platz und verbringen einen sehr netten Abend zusammen.



25.02. - 29.02.2016

Beim Warten auf die Wal-Tour noch gefrühstückt - Huevos Rancheros - sehr lecker.

Kurz bevor es um 11:00 losgeht kommen die Jungs von La Gringa (Baudoin und Max) angefahren. Ich sammele sie gleich ein, denn im Boot sind noch Plätze frei.

Es war ein wirklich tolles Erlebnis! In dieser Lagune halten sich nach der letzten Zählung ca. 2000 Wale auf - es ist nicht ganz klar, ob die Kälber dabei mitgezählt sind oder noch dazu kommen. Einmal kommt eine Wal Kuh mit ihrem Kalb ganz dicht ans Boot, so dass man sie anfassen könnte. Die Grauwale sind zwar nicht so riesig (ca. 15m) wie z.B. Blau- oder Pottwale, aber wenn man sie so nahe sehen kann ist das völlig egal! Die Bootstour dauert 2 1/2 Stunden und kostet hier \$40 (echte Dollar!) pro Nase.



Am Nachmittag dann die Mex 1 weiter nach Süden. Es geht durch die *Desierto del Vizcaino* - wirklich eine wüste, flache Gegend durch die sich die Mex 1 schnurgerade über 100 Km hinzieht. Irgendwann finde ich einen Weg links ab in die Kakteen hinter einen kleinen Hügel. Es ist irgendwie ein unschöner Platz, vor allem als ich realisiere, dass Millionen von Frucht- oder Essigfliegen J.J. gekapert haben. Es ist das erste Mal, dass ich so mit unangenehmen Viechzeugs zu tun habe. Außerdem gibt es noch haufenweise 'no-see-ems', die durch die Insektengitter durchpassen. Ich bekomme diese Mengen überhaupt nicht rausgescheucht oder erschlagen. Erst am Morgen bekomme ich den größten Teil raus, aber es dauert bis zum Abend sie alle zu verscheuchen bzw. zu erschlagen.

Nach dieser Nacht brauche ich erstmal ein schönes Frühstück und bekomme es im "Rice & Beans" in San Ignatio. Ab jetzt wird es auch landschaftlich wieder interessanter. Rosarito (Minenstädtchen) kündigt sich durch Müll und völlig chaotische Straßenzustände an. Das Städtchen selbst ist richtig hübsch, soll irgendwie französische Wurzeln haben, wg. der Kupfermine. Am Freitagnachmittag tobt allerdings der Bär. Trotzdem wage ich mich mit J.J. ins Chaos, finde sogar einen Parkplatz und mache einen kleinen Rundgang. Mir nimmt es den Atem vor lauter Autoabgasen. So was ist man bei und seit 40 Jahren nicht mehr gewohnt. Ich mache mich also recht bald wieder auf nach Mulegé.

Da haben die Itchywheels von einem netten Camping und sehr leckeren Fisch-Tacos berichten. Beide kann ich nur bestätigen. Der Camping "Horta del Chano" war ganz recht schön, zwar staubig, aber mit Bananen, Mangobäumen, vielen blühenden Büschen, Kolibris und roten Vögeln (Vermillion Flycatcher). Eine Dusche gab's auch - war nötig! Abends ging's zu Fuß in den Ort zum Fisch-Taco essen. Wunderbar mit Reis und dem obligatorischen Bohnenpürré, dazu 2 Bier und der Abend war gelaufen. Es war Freitagabend und im Ort der Teufel los, in der Stadthalle(?) strömten die aufgeputzten Jugendlichen zusammen, es dröhnte Musik und viele Ansagen durch den ganzen Ort.

Der nächste Tag war völlig der faulen Haut gewidmet: spät aufgestanden, lange Tee getrunken, nix getan, Schläfchen gehalten, Fahrrad mal runtergeholt und saubergemacht und eine Ausflug zum Meer gemacht, dort ein lecker Bier getrunken, abends wieder Fisch-Tacos. So lässt es sich aushalten!

Den nächsten Tag lasse ich es auch wieder sehr gemütlich angehen. Ich zuckele entlang der Bahia Concepcion, einem großen langgestreckten Meeresarm an dem getrennt durch schroffe Berge ein Strand neben dem anderen liegt - mehr oder weniger schön. Es sind aber einige richtig schöne dabei, z.B. El Cojote. Leider ist der randvoll mit Campern, ausschließlich Amis und Kanadier. Der nächste schöne: El Requeson. Fast nix los, aber ich treffe Christiane und Birger wieder. Wir schmeißen ein Abendessen zusammen und sitzen dann lange am Wasser. Wenn die kleinen Wellen sich am Strand brechen fluoresziert das Wasser ganz toll, das habe ich so bisher auch noch nicht gesehen. Kommt wohl von den Algen.



Am Morgen kommt eine nette Mexikanerin und verkauft frischen Fisch. Für 100 Peseten bekomme ich tollen Fisch, der für 2 Tage reicht.

Nach Loreto geht's dann ausschließlich durch die Berge. Dort kann ich einkaufen und tanken, Tacos essen und Wasser tanken. Auf dem Weg zur Rattlesnake-Bucht mache ich in Puerto Escondido halt, einem nagelneuen großen Yachthafen mit nix los. Aber hier kann man preiswert Wäsche waschen!

Die Rattlesnake-Bucht ist eine Enttäuschung - mir gefällt sie zumindest überhaupt nicht bzw. die Plätze zum Stehen sind eng und von dichten Gebüsch umgeben, alles sehr staubig ... Am nächsten Tag merke ich erst so richtig, dass mir irgendwelches Viechzeugs die Beine total verbissen hat. Es juckt und es dauert eine ganze Woche bis die roten Bisse/Stiche halbwegs weg sind. Zumindest hat der Fisch hervorragend geschmeckt!

01.03. - 08.03.2016

Gail und Jon hatten mir von Agua Verde erzählt und so habe ich mich auf den Weg dorthin gemacht. Zunächst die Mex 1 weiter, die richtig mit Serpentina in die Berge hoch führte. Nach ungefähr 30 Km ging links die Straße nach Agua Verde ab. Zu meiner Überraschung war sie ziemlich neu trassiert und asphaltiert, obwohl sie schon wieder an einigen Stellen halb weggespült worden ist - aber immerhin. Nach 10 Km hatte die Freude aber ein Ende und es ging die übliche Staubpiste weiter. Irgendwann komme ich über einen Grat und bekomme eine tolle Aussicht auf die Küste geboten! Das Meer ist ca. 500m tiefer und jetzt windet sich das Sträßchen dort hinunter mit immer wieder tollen Blicken - trotzdem nichts für schwache Nerven, denn hin und wieder ist es ziemlich unterspült und ausgesetzt. Glücklicherweise unten angekommen, gibt es bei dem Rancho San Cosma einen schönen Kiesstrand zum Bleiben.

Ich will aber trotzdem die 20 Km bis Agua Verde weiter. Der Weg geht an mehreren Buchten vorbei dazwischen geht's immer über einen Bergrücken rauf und wieder runter. Allmählich wird der Weg schlechter und der letzte Berg hat es in sich - runter kommen sie alle!

Agua Verde selbst sagt mir nicht so zu. Es ist ein winziger verstreuter Ort mit einem langen breiten Sandstrand - Tiefsand!! Beim Rumkurven bleibe ich beinahe stecken. Da ich auch wg. dem Sand keinen schönen Stellplatz finde, beschließe ich, wieder nach San Cosma zurückzufahren.

Den Berg wieder hoch - J.J. muss alle sämtlichen Zahnräder ordentlich zusammenbeißen - es ist wirklich brutal steil und mit riesigen Löchern gespickt. Aber: Allrad rein, Untersetzung dazu, ordentlich Gas und J.J. hat's geschafft, wenn auch mit ächzen und knurren! Dafür gab's dann am Strand eine wohlverdiente Ruhepause.



Lust mehr auf Strände.

Also: Ab morgen geht's wieder nordwärts.

Zurück muss ich zum großen Teil die gleiche Strecke. Ich übernachtete wieder am Playa Requeson und am nächsten Tag wieder in Mulegè relaxen (mit Dusche, Fischtacos und Margaritas!).

Der kommende Tag bringt eine lange Strecke bis Oro del Liebre, da zwischendurch keinen schönen Übernachtungsplätze sind. Zwischendurch große Pause in San Ignacio mit leckerem späten Frühstück und aufgebrühtem Kaffee, keinen Néskaffee!! Es hat hier in der Nacht heftig in den Dattelpalmen-

Am Abend mache ich mir Gedanken, wie es weitergehen soll und komme nach Karten- und Literaturstudium zum Entschluss, nicht weiter bis zum touristischen Cabo zu fahren. Bis La Paz sind's noch gute 300 Km, bis ganz nach unten ca. 500 Km (und wieder zurück!). Dazwischen liegen hunderte Km flache Landwirtschaft. Auch aus den Berichten der anderen Reisenden hat sich nicht wirklich etwas ergeben, wo ich gesagt hätte: au ja da will ich hin. Es hätte zwar ein, zwei Stellen gegeben, aber dafür 1000Km gurken? Außerdem hab ich keine

hainen gebrannt, die Feuerwehr war immer noch zu Gange. Abends erzählt mir jemand, dass sie des Nächtens fluchtartig den Campingplatz räumen mussten.

Ich habe vor, auf dem Rückweg an der Ostküste der Baja über San Felipe bis Arizona zu fahren. Von Guerro Negro also erstmal wieder 100 langweilige Km bis der Nationalpark wieder anfängt. Kurz vor der Abzweigung an die Ostküste an der gleichen Stelle zwischen den Kakteen übernachtet, wie beim Runterfahren.



Dann beginnt das Abenteuer! Es fängt erstmal harmlos an mit allerfeinstem Wellblech. Dann bekomme ich mit, dass scheinbar eine neue Straße trassiert wird, allerdings ein ganzes Stück weit weg von dieser Piste. Langsam geht mir aber auf, dass das nicht alles ist. Die Piste wird immer schlimmer, von LKWs kaputtgefahren. Dann geht's quer durch den mexikanischen Straßenbau. Das dann auch noch richtig durch die Berge. Insgesamt sind es gute 50 Km bis von der anderen Seite her - Überraschung - die nagelneue

Asphaltstraße erreicht ist. Jedenfalls reicht es mir für die nächsten Tage mit Pistenfahren.

Als das Meer erreicht ist, bleibe ich im Camp von Papa Fernandez an der Bahia San Louis Gonzaga und mache noch einen langen Strandspaziergang zu den vulkanischen Tuffklippen.

Die weitere Strecke nach San Felipe ist geprägt von langen ebenen Geröllfeldern abwechselnd mit vulkanischen Asche- und Tuffkegeln soweit das Auge reicht. Es ist nicht unbedingt langweilig, aber ermüdend. Kurz vor San Felipe wird der Himmel plötzlich bewölkt und dann schnell immer schwärzer. Es ist kaum zu glauben - in der trockensten Gegend der Baja regnet es! Und donnert und blitzt. Leider ist der Regen dann nicht so heftig, dass es J.J. vernünftigt von Staub und Dreck befreit, aber immerhin. Ich suche mir einen RV-Park zum übernachten -



einer ist so mies wie der andere, und teuer sowieso. Abend noch einen Walk ins Städtchen rein- Tacos essen.

Also: San Felipe muss man nicht gesehen haben!

Die weitere Strecke nach Norden ist irgendwie verrückt: Teils stinkelangweilig, teils durch Lavaberge und durch Salzebenen. Dann quere durchs landwirtschaftliche Colorado-Delta - staubig und schäbig.



Über die Grenze gehe ich in San Luis Rio Colorado. Ungefähr ein Kilometer Schlange davor, dann noch mal 1 Std warten, bis ich durch den Agriculture-Check bin. Habe blöderweise nicht daran gedacht und verbotene Dinge mit: 4 Kartoffeln und ein Päckchen Bacon - das geht gar nicht.

Da es dadurch so spät geworden ist fahre ich ohne Einkauf gleich zu einem nördlich von Yuma gelegenen kleinen Campground und gerade noch bei Dämmerung angekommen.

Ganz auffällig: keinerlei Müll mehr rechts und links der Straßen - auch nicht das kleinste Fitzelchen!

Das war's also, mein Baja-Abenteuer. Es war kürzer als ursprünglich gedacht, aber erstmal hat's mir gereicht. Ich denke, es muss sich alles erstmal im Kopf etwas setzen, bevor ich ein endgültiges Fazit abgeben kann.....

